

Laufe des 12. Jahrhunderts wurden dann die vier Haupthofämter zu erblichen Lehen in der Hand bedeutender Adelsgeschlechter des Landes. Gleichzeitig entwickelten sich die mit diesen Ämtern verbundenen Funktionen zu Ehrendiensten, die nur noch bei großen Hoffesten symbolisch geleistet wurden, während untergeordnete Hofbedienstete die eigentlichen Arbeiten verrichteten<sup>151</sup>.

In den mittleren und östlichen Teilen des Deutschen Reiches verfestigte sich die Landesherrschaft der großen Territorialherren zweifellos später als im niederlothringischen Raum; höfische Kultur und Hofämter gelangten hier gleichfalls mit entsprechender Verzögerung zur Entfaltung. In der Markgrafschaft Brandenburg stellt in dieser Hinsicht die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts eine entscheidende Epoche dar, da damals die Markgrafen von Brandenburg zu Reichsfürsten aufstiegen und die Grundlagen des späteren Kurfürstentums Brandenburg gelegt wurden<sup>152</sup>. Albrecht der Bär (†1170), der 1134 mit der Nordmark belehnt worden war, trat seit 1157, seit der Eroberung der Brandenburg, unter der Bezeichnung „Markgraf in Brandenburg“ (*marchio in Brandenborch*) auf<sup>153</sup>. Dieser neue Titel signalisiert eine grundlegende Wandlung im Wesen der Markgrafschaft Brandenburg, die in Zusammenhang mit der allgemeinen reichsrechtlichen Verfassungsentwicklung, der Umwandlung von Amtslehen in Landesherrschaften, steht. Mit der Titeländerung von 1157 verband sich ein Anspruch Albrechts des Bären auf Landesherrschaft, der sich nicht nur auf das Markgrafenamt, sondern auch auf das Erbe der Brandenburger Hevellerfürsten stützen konnte<sup>154</sup>.

<sup>151</sup>) G a n s h o f, La Flandre (wie Anm. 149) S. 380; W a r l o p, Nobility 1 (wie Anm. 150) S. 230 ff.

<sup>152</sup>) Zur territorialen Entwicklung der Markgrafschaft Brandenburg: J. S c h u l t z e, Die Mark Brandenburg 1: Entstehung und Entwicklung unter den askanischen Markgrafen (bis 1319) (1961); H. K. S c h u l z e, Adelsherrschaft und Landesherrschaft (1963) S. 110 ff.; D e r s., Territorienbildung und soziale Strukturen in der Mark Brandenburg im hohen Mittelalter, in: J. F l e c k e n s t e i n (Hg.), Herrschaft und Stand (Veröff. des MPIG 51, 1979) S. 254 ff.; J. S c h u l z e, Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte (1964); W. S c h l e s i n g e r, Zur Geschichte der Landesherrschaft in den Marken Brandenburg und Meissen während des 14. Jh., in: H. P a t z e (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jh. 2 (Vorträge u. Forsch. 14, 1971), S. 101 ff.; H. H e l b i g, Gesellschaft und Wirtschaft der Mark Brandenburg im Mittelalter (1973); E. S c h m i d t, Die Mark Brandenburg unter den Askaniern (1134–1320) (Mitteldt. Forschungen 71, 1973); – H. K r a b b o, G. W i n t e r (Hg.), Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause (1910–1955).

<sup>153</sup>) K r a b b o, Regesten (wie Anm. 152) Nr. 275.

<sup>154</sup>) S o S c h u l t z e, Mark Brandenburg 1 (wie Anm. 152) S. 76.